

Belege aus Exsiccatenwerken im Pilzherbarium des LWL-Museums für Naturkunde Münster (MSTR P)

Eine kurze Bestandsbeschreibung

Klaus Kahlert, Drensteinfurt

Die Bestände der Pilzsammlung des LWL-Museums für Naturkunde in Münster sind in den letzten Jahren erheblich gewachsen (vgl. auch TENBERGEN et al. 2015). Umfassten sie 2010 noch etwa 8.000 Proben (TENBERGEN & RAABE 2010), so sind es gegenwärtig mehr als 20.000 Belege; darunter befinden sich auch zahlreiche Präparate, die aus sog. Exsiccatensammlungen stammen. Hierbei handelt es sich im engeren Sinn, um käuflich zu erwerbende Herbarbelege mit gedruckten Etiketten. Meist wurden diese Sammlungen durchnummeriert und in einer geringen Auflagenhöhe, geordnet nach Themen verteilt. Solche Sammlungen, die z. T. eine große Zahl von Belegen enthalten, wurden häufig in Serien von 100 Stück, sog. Centurien, an die Abonnenten ausgeliefert.

1909 beschreibt TOBLER den Bestand der botanischen Sammlungen der Universität Münster und führt auch umfangreiche Exsiccatenwerke auf. 1936 wurden allerdings große Teile dieser Sammlungen, wahrscheinlich sogar die gesamte von TOBLER beschriebene Pilz- und Flechtensammlung, aus welchen Gründen auch immer, dem Botanischen Museum in Berlin-Dahlem geschenkt (KOHLMEYER 1962). Zumindest einige Belege aus diesen Sammlungen befinden sich dennoch im Pilzherbar des LWL-Museums für Naturkunde in Münster (MSTR P). Mit Ausnahme der Sammlungen von RABENHORST und WAGNER, bei denen es sich um Zugänge mit dem Herbarium des Fuhlrott-Museums aus Wuppertal handelt, liegen die Belege nicht in gebundener Form vor, sondern als Einzelbelege vor. Im Einzelfall ist nicht immer genau zu klären, über welchen Sammler bzw. wie sie in die Münsteraner Sammlung gelangt sind.

Die weitaus meisten dieser Proben sind phytoparasitische Rost- (*Pucciniales*) und Brandpilze (*Ustilaginales*).

Im Folgenden werden die Exsiccatusammlungen, aus denen Belege im Pilzherbarium des LWL-Museums für Naturkunde aufbewahrt werden, in alphabetischer Reihenfolge der Herausgeber aufgelistet. Die Titel werden gemäß dem „Index exsiccatae“ der Botanischen Staatssammlungen München zitiert.

Heinrich **Andres** (1883 - 1970), Lehrer in Bonn: „Dr. phil. Wirtgen: Herbarium plantarum criticarum, selectarum hybridarum florae Rhenanae, editio nova, Abt. II, Pilze“: Nos. 1-100 (1932-1935).

Diese Sammlung ist in Münster bis auf Nos. 53, 60, 73 vollständig vorhanden, allerdings nicht in gebundener Form.

Gesammelt wurden die Belege von ANDRES; Hans HUPKE (1888 - 1976); Dr. Alfred LUDWIG (1879 - 1964); Dr. Hermann POEVERLEIN (1874 - 1957); Karl STIERWALD (keine Angaben); Dr. Albert SCHUMACHER (1893 - 1975) zwischen 1920 - 1934 in der damaligen preußischen Rheinprovinz.

Dr. Ferdinand **Arnold** (1828 - 1901), Jurist, Lichenologe und Bryologe: „Lichenes exsiccati“: Nos. 1 - 736 (1859 - 1879); Nos. 737 - 1816 (1879 - 1900).

Das Werk enthält neben Flechten auch einige Belege von Pilzen. Fünf von diesen (Nos. 338, 644, 731, 733, 765) sind in der Sammlung MSTR P vorhanden – ein verschwindend kleiner Teil des von TOBLER (1909) mit sichtbarem Erstaunen erwähnten Bestandes von „60 Mappen!“.

Die Belege wurden von ARNOLD selbst, Pierre-Marie MILLARDET (1838 - 1092) und Arthur MINKS (1846 - 1908) etwa um 1875 in Südtirol (ARNOLD), Freiburg (MILLARDET) und Stettin (MINKS) gesammelt.

Dr. Carl **Baenitz** (1837 - 1913), Lehrer und später Privatgelehrter in Breslau: „Herbarium europaeum“ (? - 1900).

Dies ist mit insgesamt 10.522 Herbarbelegen eine ungewöhnlich umfangreiche Sammlung, von der allerdings nur 14 Belege in Münster vorhanden sind; die gedruckten Herbarzettel enthalten keine laufenden Nummern.

Die Herbarzettel erwähnen als Sammler: BAENITZ, Conrad BECKHAUS (1821 - 1890), Marie EYSU (keine Angaben); Paul Wilhelm MAGNUS (1844 - 1914), Carl Anton SEEHAUS (1813 - 1892); Dr. Jacob UTSCH (1824 - 1901); gesammelt wurden die Proben ca. 1870-1880. Dem Titel des Werkes entsprechend, decken die Fundorte einen großen Raum ab: von Zürich über Salzburg, Karlsbad, Freudenberg, Höxter, Berlin, Stettin, Danzig bis Königsberg,.

Jacob Friedrich **Ehrhart** (1742 - 1794), Apotheker und „Königlich Gross-brittanischer und Churfürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Botaniker“: „Plantae cryptogamae Linn., quas in locis earum natalibus collegit et exsiccativ Fridericus Ehrhart“: Nos. 1 - 320 (1785 - 1795).

Mit der No. 60 ist nur ein Pilzbeleg vorhanden; einige weitere Belege befinden sich im Flechtenherbarium. Gesammelt wurde die Proben von Ehrhart selbst in Hannover, das Funddatum wird nicht genannt..

Heinrich C. **Funck** (1771 - 1839), Apotheker in Gefrees: „Cryptogamische Gewächse besonders des Fichtelgebirg`s, Edition II“ : Nos. 166 - 865 (1807 - 1838).

Die 44 im Münsteraner Pilzherbarium aufbewahrten Belege sind Teil der Sammlungen von Johann Albert LUYKEN (1784 - 1864) und Dr. Philipp Anton PIEPER (1798 - 1851). Alle Belege wurden von FUNCK um 1830 im Fichtelgebirge gesammelt; die Herbaretiketten machen allerdings keine Angaben zum jeweiligen Funddatum und -ort.

Andrej **Kmet** (1841 - 1908), vielseitig naturwissenschaftlich interessierter katholischer Pfarrer: „Flora Schemnitziensis“ – auch: „Fungi Schemnitziensis“ (o.J.)

Sechs Belege daraus befinden sich in der Sammlung, allerdings ohne laufende Nummerierung; der Index exsiccatae bezweifelt daher, ob es sich bei der Kmetischen Sammlung um ein „echtes“ Exsiccatenwerk handelt. Alle Belege sind von KMET 1884 bis 1887 in der Region Banská Štiavnica (dt. Schemnitz) in der heutigen Slowakei gesammelt worden.

Dr. Gustav Wilhelm **Koerber** (1817 - 1885), Professor für Botanik in Breslau mit Schwerpunkt Lichenologie: „Lichenes selecti Germanici“: Nos. 1 - 420 (1856 - 1873).

Trotz des Titels enthält die Sammlung auch Pilze; davon befinden sich die Nos. 263, 264, 266, 358 im Münsteraner Pilzherbar.

Als Sammler werden genannt: Marie EVERKEN (keine Angaben); Friedrich August HAZSLINSKY von Hazslin (1818 - 1896); Julius MILDE (1824 - 1871); Dr. Ignaz Sigismund POETSCH (1828 - 1884); gesammelt wurden die Belege zwischen 1862 und 1863 in Meran, Kremsmünster (Österreich), Eperjes (heute Prešov in der östlichen Slowakei) und Sagan (Żagań, Polen).

Laut TOBLER (1909) gehörten KOERBERS Lichenes selecti germanici zum Bestand des Botanischen Instituts der Universität Münster.

Karl Wilhelm **Krieger** (1848 - 1921), Lehrer in Sachsen: „Fungi saxonici exsiccati. Die Pilze Sachsens gesammelt und herausgegeben von K.W. Krieger“: Nos 1 - 2500 (1895 - 1919).

57 Belege, alle ohne laufende Nummerierung, dieser umfangreichen Sammlung befinden sich derzeit im Münsteraner Pilzherbar; TOBLER (1909) berichtet allerdings, dass sich „41 Mappen!“ im Besitz des Botanischen Instituts der Universität Münster befunden hätten.

Alle Präparate sind von KRIEGER selbst zwischen 1876 und 1878 in Sachsen, vor allem in der Sächsischen Schweiz, gesammelt worden.

Johannes **Kunze** (1842 - 1881), Lehrer in Eisleben: „Fungi selecti exsiccati a Joanne Kunze collecti“: Nos. 1-600 (1876 - 1880).

54 Belege aus den ersten beiden Centurien gehören zum Bestand des Pilzherbariums in Münster. Alle Belege wurden von KUNZE 1875 bis 1877 in und um Eisleben gesammelt.

Dr. Hugo **Lojka** (1844 - 1887), Lehrer und Lichenologe in Budapest: „Lichenothea regni Hungarici exsiccati“: 1 - 200 (1882 - 1884).

Es ist nicht sicher, ob der eine Beleg der Sammlung, von LOJKA bei Herkulesbad (Băile herculane im heutigen Rumänien) gesammelt, aus dieser Exsiccationsammlung stammt; allerdings gehörte das Werk nach TOBLER (1909) zum Bestand der Münsteraner Universität.

Philipp Maximilian **Opiz** (1787 - 1851), k.k. Verwaltungsbeamter mit besonderem Interesse an Kryptogamen; Gründer der „ersten Pflanzentauschanstalt der Erde“ (MAIWALD 1904): „Flora cryptogamica Boëmiae; Böhems cryptogamische Gewächse, herausgegeben von Philipp Maximilian Opiz“; Nos. 1-200 (1818 - 1819).

In Münster werden einige Funde der Sammler Jacob JUNGBAUER (1830 - ?); Dr. Josef KNAF (? - 1865); OPIZ und SCHOPF (keine Angaben) aufbewahrt. Die z.T. nur schwer lesbaren Herbarzettel machen keine Angaben zu Fundort und - datum.

Dr. Gottlob Ludwig **Rabenhorst** (1806 - 1881), Apotheker, später Privatgelehrter in Dresden und Meißen: „Klotzschii herbarium vivum mycologicum sistens fungorum per totam Germaniam crescentium collectionem perfectam. Editio prima“: 201- 2000 (1842 - 1855).

Davon liegt die Centurie 1401 - 1500 (1850) in gebundener Fassung vor; sie enthält im Anhang auch 11 „Supplementa“. Leider sind 21 Belege verloren gegangen.

Die Centurie enthält Aufsammlungen von Bernhard AUERSWALD (1818 - 1870); Vincenzo de CESATI (1806 - 1883); Carl Friedrich FIEDLER (1807 - 1869); Julius Christian Gottlieb von FLOTOW (1788 - 1856); KRETZSCHMAR (keine Angaben); Wilhelm Gottlob LASCH (1787 - 1863); Carl Gottlieb Traugott PREUSS (1795 - 1855); RABENHORST; Anton Eleutherius SAUTER (1800 - 1881). Sie stammen aus den Jahren 1846 – 1850 aus den jeweiligen Sammelgebieten, also aus Norditalien (de CESATI, dessen Bekanntschaft RABENHORST vermutlich während seiner Italienreise 1847 gemacht hatte (WUNSCHMANN 1888)) bis Sonnewalde in der Lausitz (KRETZSCHMAR).

TOBLER (1909) listet unter den Beständen der Universität Münster auch das Werk von RABENHORST auf, allerdings unter dem Titel „KLOTZSCH, J.F. & L. RABENHORST, Herbarium mycologicum 1832 – 1855“.

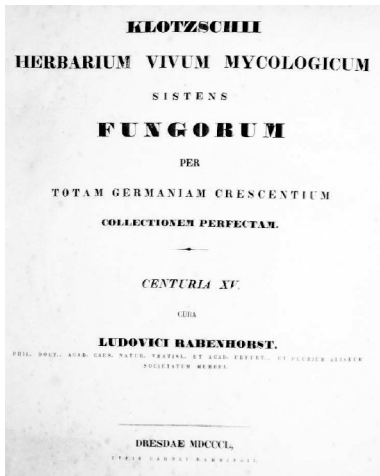


Abb. 1

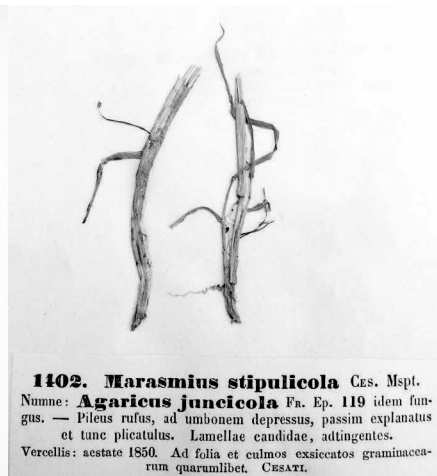


Abb. 2

Abb. 1: Titelblatt der 15. Centurie des Exsiccatenwerks von L. Rabenhorst

Abb. 2: Von Vincenzo de Cesati gesammelter Beleg aus dem Rabenhorstschen Exsiccatenwerk mit lateinischer Kurzdiagnose

Dr. Wilhelm Friedrich **Zopf** (1846 - 1909), Professor in Berlin und später in Münster; Direktor des dortigen Botanischen Gartens & Paul **Sydow** (1851 - 1925), Lehrer in Berlin: „Mycotheca marchica“ Nos. 1-100 (1880); Nos. 101 - 4900 (1881-1899), von SYDOW allein herausgegeben.

Drei Belege aus der ersten Centurie und 28 Belege- drei davon ohne Nummerierung - der weiteren Centurien werden in Münster aufbewahrt. Sie wurden zwischen 1878 und 1887 von Dr. Anton SCHULTZ (1862 - 1922) in Finsterwalde, von BECKHAUS (1 Beleg) und von SYDOW im Raum Berlin gesammelt.

KOHLMEYER (1962) weist darauf hin, dass sich Exsikkaten der Sammler SYDOW und ZOPF in der Münsteraner Sammlung befanden, die 1936 als Schenkung an das Botanische Museum Berlin-Dahlem ging.

Hermann **Wagner** (1824 - 1879), Lehrer, Verlagsredakteur, Kinder- und Jugendbuchautor: „Cryptogamen-Herbarium [Series I]“ (Bielefeld 1854). Die Lieferung V, die auch 10 Pilze (Nos. 1-10) enthält, liegt in gebundener Fassung vor; sie ist über das Herbarium ANT nach Münster gekommen. Die Belege sind 1850 von WAGNER selbst wahrscheinlich im Raum Bielefeld gesammelt worden.

Literatur

BOTANISCHE STAATSSAMMLUNG MÜNCHEN. <http://index.botanischestaatssammlung.de>. - KOHLMEYER, J. (1962): Die Pilzsammlung des Botanischen Museums zu Berlin-Dahlem. Willdenowia **3**: 63-70. - MAIWALD, V. (1904): Geschichte der Botanik in Böhmen. Wien und Leipzig. - TENBERGEN, B. & U. RAABE: Vom Münsterland bis zum anderen Ende der Welt. Das Herbarium des LWL-Museums für Naturkunde in Münster – ein einzigartiges naturkundliches Archiv in Münster. Heimatpflege in Westfalen **23**(5-6): 1-20. - TENBERGEN, B., KAHLERT, K. & M. STADLER (2015): Die Pilzsammlung von Dr. Hartmund Wollweber (1926 - 2014) im Herbarium Münster (MSTR) - Entstehung, Sammler und Verbleib der größten gefriergetrockneten Pilzexsikkaten-Sammlung Europas aus dem ehemaligen Fuhlrott-Museum in Wuppertal. Natur und Heimat **75**(2): 47-60. - TOBLER, F. (1909): Die botanischen Sammlungen der Universität Münster. Sitzungsber. Naturhist. Ver. Rheinlande u. Westfalens. 86-91. - WUNSCHMANN, E. (1888): Rabenhorst, Ludwig. – Allgemeine Deutsche Biographie **27**: 89-92. [Onlinefassung]

Anschrift des Verfassers:

Klaus Kahlert, Goethestr. 40
48317 Drensteinfurt
mail: kahlert.kuh@t-online.de